

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 25

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

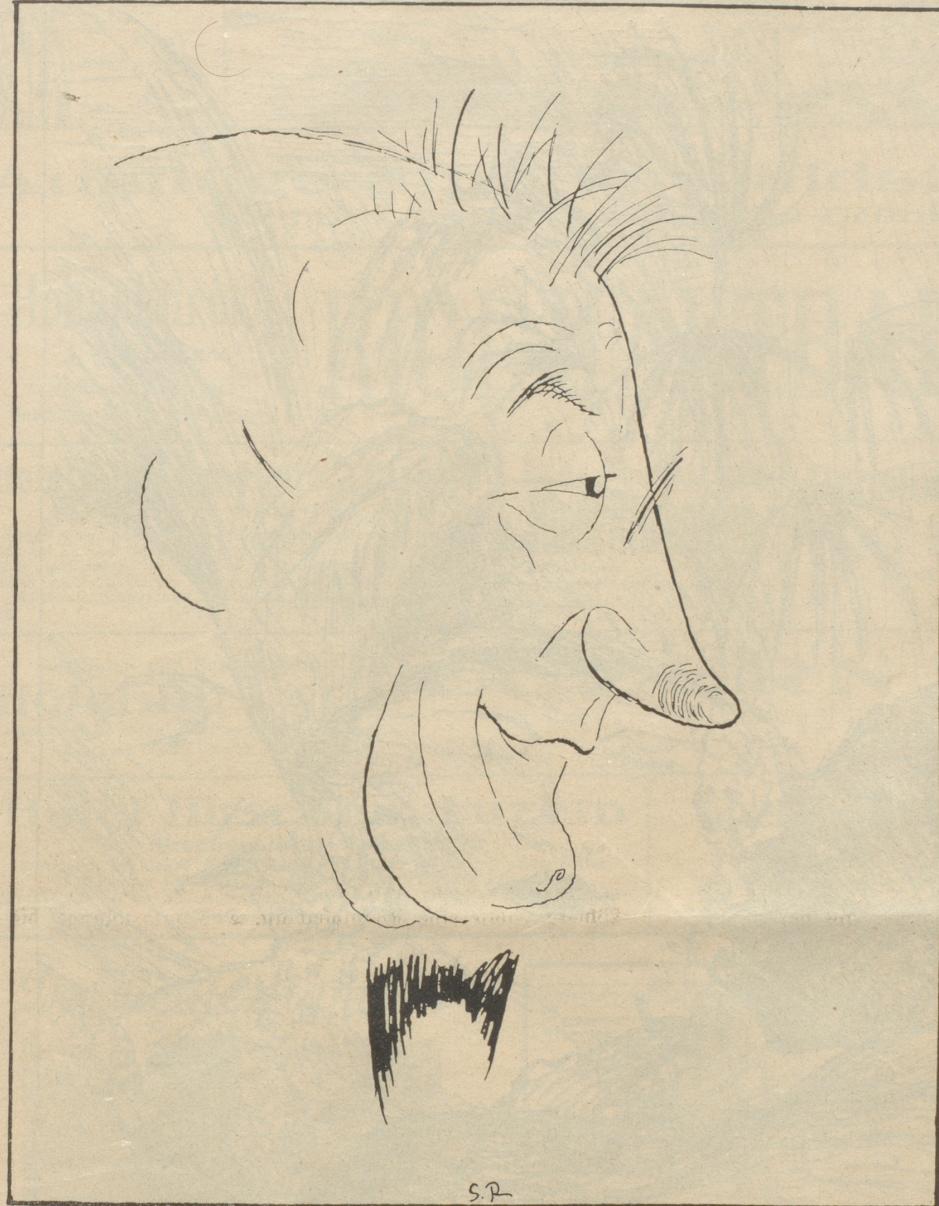
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Nebelspalter!

Eine Baslermäz will am Postrestanteschalter mittelst Familienbüchlein ihre Identität nachweisen. Dabei stellt es sich heraus, daß ihre Geburt seinerzeit vom Civilstandesamt gar nicht eingetragen wurde. Der Beamte ratet der Schönen, dies nachholen zu lassen, worauf diese lächelnd meint: „Ja wissen Sie, ich bin wohl gar nicht geboren, mich hat jedenfalls der Storch gebracht.“

Der Apotheker X. in Z. hat die Gewohnheit, alle seine Kunden mit irgend etwas zu titulieren. Kürzlich sagt er zu einer etwas griesgrämigen ältern Jungfer: „So Schatz Gottes!“ worauf ihm ein spitziges „lieber als der Ibrig“ an den Kopf fliegt und die Türe krachend ins Schloß fällt! —

Die Rosa ist aus Zürich zurückgekehrt und spaziert jungfräulich mit einem vollen Kinderwagen.

„—nanu—?“

Die Mutter gibt die Aufklärung: „Taja, die Rosa hat halt in Zürich ein Findelkind bekommen!“ —

Splitter

Willst du den Bildungsgrad bei einem Eßer messen, So prüfe: tut er mit dem Messer essen? —

Schweizersonntag in Paris

Des Schweizers tiefste Eigenschaft,
Sie wird ihn nie im Stiche lahn,
Sein Traum, sein Sehnen, seine Kraft —
Dumpf donnerts in der Kegelbahn.

Der Kegelbub ist totenbleich,
Man hat den feilsten ausgesucht;
Er sieht den Schweizern gar nicht gleich,
Da er bei jedem „Babeli“ flucht.

Der Schweizer kennt kein' Unterschied,
Fremd ist ihm jeder Völkerhass;
Dagegen was er nie vermied,
Sind Bieter- oder Zugerjass.

Er geht an jedes Sportsfest hin,
Um Rang und Punktzahl dir zu nennen,
Und so z. B. trafst du ihn
Bestimmt auch am Sechstagerennen.

Sprichst du jedoch von Opera,
Von Schach und andern geistigen Spörtern,
Dann denkt der Schweizer trallalla
Und sagt dir dies mit wüsten Wörtern.

Izaak